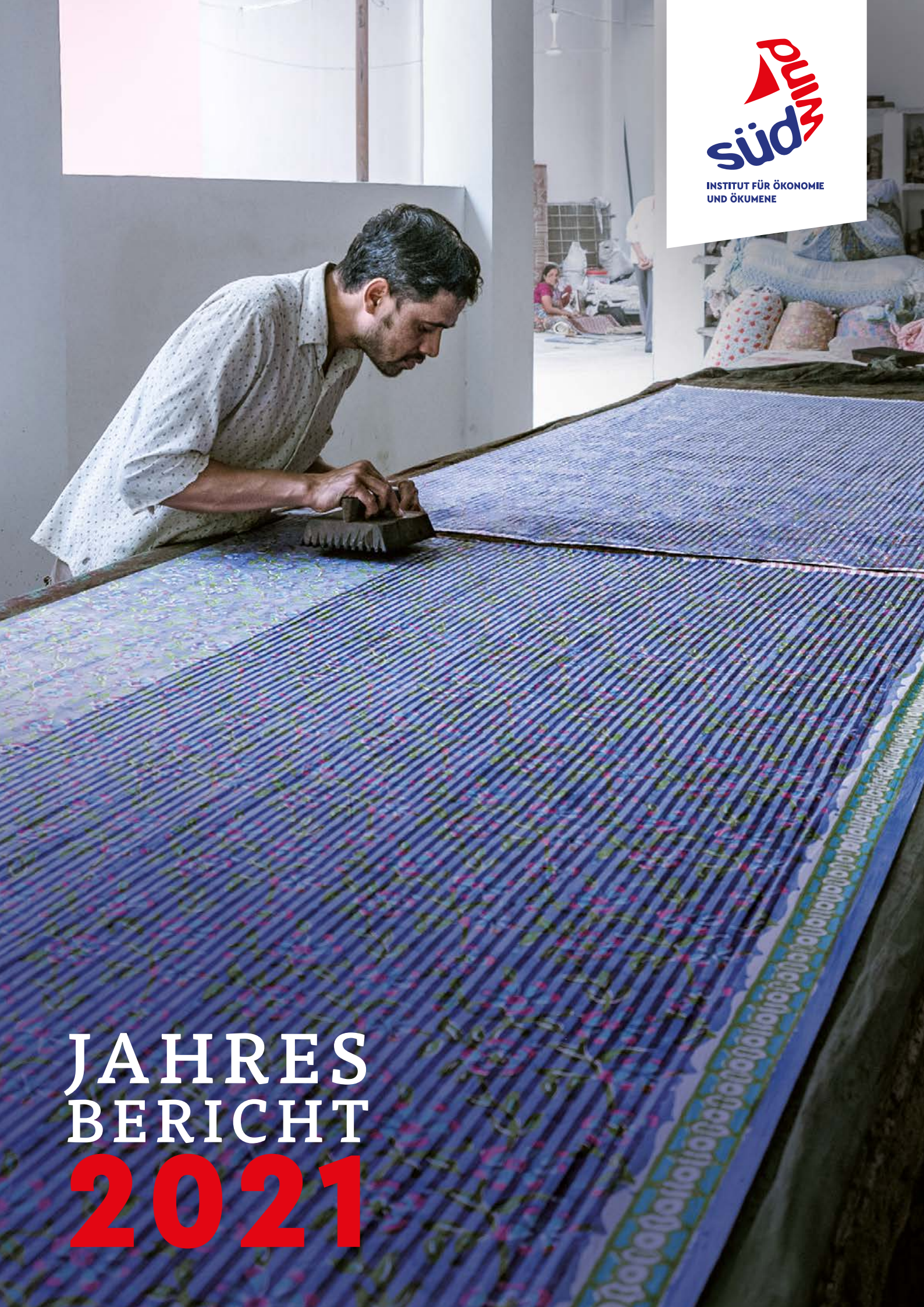
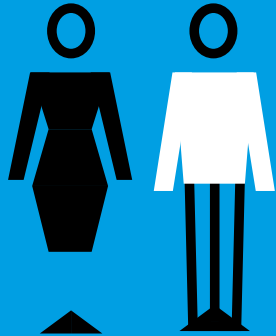




JAHRES BERICHT 2021

DAS JAHR IN ZAHLEN



572

Mitglieder

15

Team-Mitglieder

7

Vorstandsmitglieder



31

Vereinsjahre



20

Pressemitteilungen



2.191

Follower Twitter



906

Follower Instagram



2.613

Follower Facebook



77

Veranstaltungen von oder unter
Beteiligung von SÜDWIND



32

Publikationen



5

Newsletter



40

Blogbeiträge



LIEBE LESER*INNEN

Während wir diesen Jahresbericht vorbereiten, ist die Debatte um **existenzsichernde Löhne** in Deutschland erneut aufgeflammt. Toralf Pusch und Thorsten Schulten kommen zu dem Fazit, dass „der Mindestlohn in Deutschland bislang kein „Living Wage“ (existenzsichernder Lohn) ist, der einen „angemessenen Mindestschutz“ im Sinne einer von weiteren staatlichen Transfers unabhängigen Existenz und gesellschaftlichen Teilhabe ermöglicht“ (<https://tinyurl.com/3tcyns9y>). Die Auseinandersetzungen hier werden mit harten Bandagen geführt. Dies lässt erahnen, wie schwierig der Weg hin zu weltweit existenzsichernden Löhnen ist. SÜDWIND jedenfalls lässt keine Gelegenheit aus, um im Dialog mit Unternehmen oder in Zusammenarbeit mit Gewerkschaften dieses Ziel zu erreichen.

„Lieferkette“ ist ein Begriff, der vor wenigen Jahren nur in Fachkreisen bekannt war. Heute ist dieser Begriff in aller Munde, wenn es um Engpässe bei der Lieferung aus dem Globalen Süden geht. Meist werden Lieferschwierigkeiten mit den Auswirkungen der Pandemie in Verbindung gebracht. Was jedoch genau zu diesen Problemen in den Lieferketten führte, wird in der Öffentlichkeit kaum thematisiert. SÜDWIND setzt sich dafür ein, Licht ins Dunkel zu bringen und erklärt die Zusammenhänge zwischen Lieferengpässen und Lebens- sowie Arbeitsbedingungen im Globalen Süden. Denn wir wissen, dass Pandemien sich da besonders ausbreiten, wo sowieso schon schlechte Lebens- und Arbeitsbedingungen herrschen.

Hier besteht ein breiter Konsens, dass **Zwangs- und Kinderarbeit** weltweit abgeschafft werden sollen. An der propagierten „Geiz ist geil“-Mentalität wird mehr und mehr Anstoß genommen. Zu deutlich sehen wir, dass Dumpingpreise bei uns nur auf unfairen Produktionsbedingungen im Globalen Süden basieren können. Viele Konsument*innen stehen aber ratlos vor den Regalen in den Supermärkten und Modegeschäften. SÜDWIND kämpft für verbindliche Standards für Unternehmen. Konsument*innen haben einen Anspruch auf die Sicherheit, ausbeuterische Strukturen nicht ungewollt zu unterstützen.

Ratlosigkeit herrscht auch unter denjenigen, die ihr Ersparnis anlegen möchten. Angesichts niedriger Zinsen möchte man wenigstens einen Beitrag zu Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit leisten. Die rapide gestiegene Anzahl an „grünen Anlageoptionen“ lässt jedoch misstrauisch werden. SÜDWIND setzt sich für nachhaltige Finanzen ein und fordert auf europäischer Ebene verbindliche Regelungen im Bereich Investments. Die Debatte über die EU-Taxonomie zeigt: Wir werden einen sehr langen Atem brauchen. Wenn Atomkraft und Gas als ökologisch definiert werden, werden soziale Standards noch schwerer durchsetzbar sein.

Fazit: Es gibt sehr viel zu tun. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung unserer Arbeit und hoffen, gemeinsam einen Schritt weiter auf dem Weg zu globaler Gerechtigkeit zu kommen.

Ihre Ulrike Dufner

INHALT

VERNETZT MIT...

...Südpartner*innen	4
...Multi-Stakeholder-Initiativen	8
...Unternehmen und Banken	10
...Zivilgesellschaft	12

FOKUSTHEMEN

Kakao	14
Bananen	15
Textilien	16
Schuhe/Leder	17

STORY'N'SCIENCE

Wissenschaft(f)t Gerechtigkeit	18
Bildungsarbeit	22

INNENANSICHT

Team	23
Vorstand	26
Finanzbericht	28

GEMEINSAM VORAN

Fundraising	31
Stiftung	32
Mitgliedschaft & mehr	34
Impressum	34
Mitmachen	35

AUCH HIER ZU FINDEN



BESUCHEN SIE UNS!

WWW.SUEDWIND-INSTITUT.DE



FACEBOOK!

FACEBOOK.COM/SUEDWINDINSTITUT



TWITTER!

@SUEDWIND_EV



INSTAGRAM!

INSTAGRAM.COM/SUEDWIND_EV



YOUTUBE!

YOUTUBE.COM/USER/SUEDWINDINSTITUT

SÜDPARTNER*INNEN

Die enge Kooperation mit Partner*innen aus dem Globalen Süden ist unerlässlich für SÜDWIND. Dank dieser Kooperationen erhalten wir Einblick in die Lage vor Ort und eine breit gefächerte Perspektive für unsere Arbeit.



PARTNER*INNEN BERICHTEN

Einige Worte von Menschen,
die mit SÜDWIND zusammen-
gearbeitet haben.



»Sinutrabe Ecuador sendet herzliche Glückwünsche zum dreißigsten Geburtstag! SÜDWIND ist eine ehrenwerte Institution, die sich mit solidarischem Herzen für das Gute einsetzt. Wir hoffen, dass SÜDWIND noch viele weitere Jahre feiern kann.«

Der Vorstand von Sinutrabe,
SINUTRABE Ecuador



»Es war mir eine große Freude, am SÜDWIND-Jubiläum teilzunehmen. Existenzsichernde Löhne für Landarbeiterinnen bedeuten, dass MEHR als nur die „grundlegenden“ Bedürfnisse der Familien gestillt werden. Ein existenzsichernder Lohn zielt ab auf soziale Gerechtigkeit und ein Leben in Würde für die Landarbeiterinnen. Er darf nicht nur den wirtschaftlichen Status Quo erhalten, sondern muss auf eine Transformation abzielen. Ein existenzsichernder Lohn für Landarbeiterinnen verlangt mutige Forderungen.«

Colette Solomon, Women on Farm Project, Südafrika

Fotos: linke Seite: Sinutrabe, Colette Solomon;
rechte Seite: CLRA, AMCR, David Widihandojo

»Im Namen von Tausenden informellen Arbeiter*innen in der Baumwolllieferkette Indiens gratuliert CLRA dem SÜDWIND-Institut zu seinem 30-jährigen Bestehen und zu seiner Forschung und Fürsprache zu Arbeitsbedingungen in der globalen Textillieferkette, die zur Schaffung einer gerechten Weltwirtschaft beitragen.«

Sudhir Katiyar, Centre for Labor Research and Action, Indien



»Die Arbeit von SÜDWIND war in der Vergangenheit wichtig für die Schaffung einer gerechten Weltwirtschaft – und wird auch in Zukunft wichtig sein.«

May Wong, AMRC – Asia Monitor Resource Center, Hongkong



»In der Welt der Forschung ist es das Alleinstellungsmerkmal von SÜDWIND, die Stimme der Randständigen, der Unerkannten, derjenigen Menschen, die nicht für sich selbst sprechen können, in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen.«

David Widihandojo, Yasa Luhur Foundation, Indonesien



GEWERKSCHAFTEN

SÜDWIND kooperiert mit Arbeiter*innen von Bananenplantagen in Ecuador und Kolumbien, um offene Dialoge zu fördern und Gewerkschaften zu stärken. Ohne deren Beteiligung kann es keine Nachhaltigkeit im Sinne globaler Gerechtigkeit geben.

Durch das „Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen in Lieferketten“ (auch: Lieferkettengesetz, LkSG) wurde das Jahr 2021 zu einem Wendepunkt in der Geschichte des Welthandels – zumindest aus deutscher Perspektive. Ob das Gesetz tatsächlich den Paradigmenwechsel einläutet, den wir uns alle erhoffen, bleibt jedoch abzuwarten. Skepsis bereiten nicht nur die Schwachstellen des Gesetzes. Bisher konnten bereits bestehende Vorschriften, Konventionen oder Deklarationen Ungerechtigkeiten und Missstände entlang der Lieferketten nicht verhindern. Denn ansonsten wäre ein solches Gesetz nicht notwendig.

Als eine der zivilgesellschaftlichen Organisationen setzt sich SÜDWIND von Anfang an für das Gesetz ein. Außerdem engagiert sich SÜDWIND vor Ort mit den Betroffenen der Ungerechtigkeiten am Anfang der Lieferketten für deren Belange. Das LkSG spricht über elf „menschenrechtliche Risiken“. Für die Arbeiter*innen auf Bananenplantagen in Ecuador und Kolumbien, mit denen SÜDWIND kooperiert, sind diese elf Punkte je-

doch keine „Risiken“, sondern bittere Realität. Sie wissen zwar, dass neue Regelungen Perspektiven für Verbesserungen öffnen können. Doch ein Gesetz allein ändert noch nicht die Realität.

Seit 2017 arbeitet SÜDWIND mit den Menschen in diesen Ländern zusammen, um ihre Organisationen für Verhandlungen mit Akteur*innen entlang der Lieferkette zu stärken. Um konstruktive, inklusive Dialoge zu fördern, werden in Kooperation mit lokalen Expert*innen und den jeweiligen Gewerkschaften Studien verfasst, Workshops gehalten und bessere Verhandlungsstrukturen geschaffen. Die Unterstützung von SÜDWIND und anderen Partnerorganisationen hat schon Früchte getragen: So ist es gelungen, dass Gewerkschaftsführer*innen beider Länder sich regelmäßig im nationalen und internationalen Rahmen zu Menschenrechtsverletzungen im Bananensektor äußern und Forderungen stellen. In der Überzeugung, dass nur mit Beteiligung der Gewerkschaften Nachhaltigkeitsstrategien im Sinne globaler Gerechtigkeit entwickelt und umgesetzt werden können, wird SÜDWIND seinen Partner*innen weiterhin auf diesem Weg zur Seite stehen. ◆



SÜDPARTNER*INNEN

Organisationen, Gewerkschaften oder Einzelpersonen aus dem Globalen Süden, mit denen wir zusammenarbeiten.

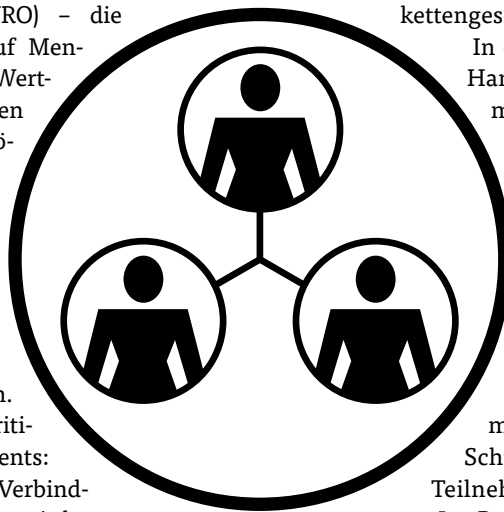
MULTI-STAKEHOLDER- INITIATIVEN



Die Textil- und Bekleidungsindustrie zählt zu den Industrien mit den höchsten sozialen und ökologischen Risiken.

Der Dialog mit verschiedenen Akteur*innen stößt an seine Grenzen, wenn es darum geht, Verbindlichkeit zu verankern.

Seit rund zehn Jahren arbeitet SÜDWIND in so genannten Multi-Stakeholder-Initiativen (MSI) mit. Damit sind unter anderem Brancheninitiativen wie das **Forum Nachhaltiger Kakao** oder das **Bündnis für nachhaltige Textilien** (auch: Textilbündnis) gemeint. SÜDWIND bringt dabei – im Verbund mit anderen Nicht-Regierungsorganisationen (NRO) – die zivilgesellschaftliche Perspektive auf Menschenrechtsverletzungen in den Wertschöpfungsketten ein. Hier versuchen wir, konstruktiv und im Dialog Lösungsvorschläge zu erarbeiten, etwa für die Einführung existenzsichernder Löhne oder zur Bekämpfung von Zwangsarbeit. Der Dialog mit Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, Regierungen und standardsetzenden Organisationen im Rahmen von MSI stößt allerdings auf Grenzen. Diese führen SÜDWIND zu einer kritischen Gesamtschau dieses Engagements: Es ist schwierig, innerhalb der MSI Verbindlichkeit dauerhaft zu verankern. So wird zum Beispiel innerhalb des Textilbündnisses immer wieder am verbindlichen und transparenten Berichterstattungsprozess, an dem jedes Mitgliedsunternehmen teilnehmen muss, „gesägt“. Derzeit ist offen, in welcher Form dieser Grundstein des Textilbündnisses weiterexistieren wird. Eine weitere, entscheidende Grenze ist die nicht nachweisbare Wirkung vor Ort: Viele Jahre Arbeit – aber für welche Arbeiter*innen und Farmer*innen haben sich die Arbeitsbedingungen wirklich verbessert? Gerade vor dem Hintergrund des Lieferkettengesetzes steht für SÜDWIND nun an, das Engagement in MSI noch einmal neu zu evaluieren.



MULTI-STAKEHOLDER-INITIATIVEN

Austausch und Zusammenarbeit mit Akteur*innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen wie z.B. Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

An dieser Frage wird sich auch der **Branchendialog Automobil** messen lassen müssen, der vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) im Rahmen des „Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte“ ins Leben gerufen wurde. Auch hier hat sich SÜDWIND – trotz der teils zehrenden Erfahrungen in den bisherigen Multi-Stakeholder-Initiativen – im letzten Jahr intensiv eingebracht. Der Fokus liegt dabei klar auf der Umsetzung der UN-Leitprinzipien Wirtschaft und Menschenrechte, die von allen Beteiligten anerkannt wurden. Damit gehen die in dem Branchendialog erarbeiteten Handlungsanleitungen zur Umsetzung der Leitprinzipien an einigen Stellen über das Lieferkettengesetz hinaus.

In der ersten Phase wurden abgestimmte Handlungsanleitungen zu allen Kernelementen unternehmerischer Sorgfaltspflichten erarbeitet und unternehmensübergreifende Pilotprojekte konzipiert. Dieser Teil ist weitgehend konstruktiv verlaufen. In der zweiten Phase geht es nun in die Umsetzung. Dabei war uns von Anfang an wichtig, Maßnahmen so anzulegen, dass sie Veränderungen und Wirkungen vor Ort erzielen. Diese Wirkungen müssen messbar sein. Eine noch so gute Schulung bleibt wirkungslos, wenn die Teilnehmenden ihr Verhalten nicht ändern.

Im Bereich Wirkungsorientierung und -messung hat SÜDWIND viele Erfahrungen gesammelt, die wir von Anfang an in den Dialogprozess eingebracht haben. Der Branchendialog ist – anders als das Textilbündnis und das Forum Nachhaltiger Kakao – nicht als dauerhafte Initiative angelegt. Daher bleibt auch hier offen, wie hoch der Verpflichtungsgrad der beteiligten Unternehmen zur Umsetzung ist und wie groß die Breitenwirkung sein wird. Es bleibt zu hoffen, dass mit dem gesetzlichen Rahmen, der beim Branchendialog Automobil geschaffen wurde, auch das Engagement der Unternehmen steigt, die eigenen Lieferketten nachhaltiger zu gestalten. ◆

Auch im Bankensektor ist das Thema Nachhaltigkeit in aller Munde. Diesen Prozess kritisch zu begleiten ist eine der Aufgaben von SÜDWIND.

UNTERNEHMEN UND BANKEN

Um Handlungsmöglichkeiten für eine gerechtere Weltwirtschaft zu entwickeln, steht SÜDWIND auch im direkten Austausch mit Unternehmen und Banken.

UNTERNEHMEN

Die Arbeit von SÜDWIND hatte auch im Jahr 2021 an vielen Stellen direkte Berührungspunkte mit Unternehmen. Zu Beginn des Jahres hat SÜDWIND eine Studie zu menschenrechtlichen und ökologischen Risiken in der Wertschöpfungskette von Kakao verfasst. Auftraggeber war das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Die Studie wurde eng von einem Arbeitskreis begleitet, in dem mehrere, meist mittelständische Unternehmen vertreten waren. Schließlich sollte der „Handlungsleitfaden zur Durchführung der Risikoanalysen für kakaoproduzierende Länder“ diese Unternehmen dabei unterstützen, ihre eigene Lieferkette zu durchleuchten.

Doch es bleibt dabei: Unternehmen stellen sich zwar mehr und mehr den Herausforderungen, tun dies aber noch immer sehr stark wettbewerbsorientiert. Das heißt unter anderem, dass sie zwar Daten über Bäuerinnen und Bauern erheben, Risikoanalysen in Auftrag geben, Maßnahmen zur Behebung der Risiken ausprobieren, etc. Doch nicht einmal im Forum Nachhaltiger Kakao gelingt es, offen über die Details dieser Bemühungen zu diskutieren, geschweige denn Daten über das Erreichte auszutauschen. Dieser mangelnde Austausch steht Fortschritten im Kakaosektor weiterhin im Wege. Statt möglichst schnell erfolgreiche Ansätze weiterzugeben und so den Fortschritt zu beschleunigen, behandeln Unternehmen ihre Maßnahmen als Betriebsgeheimnis – auf Kosten der Bäuerinnen und Bauern. ◆

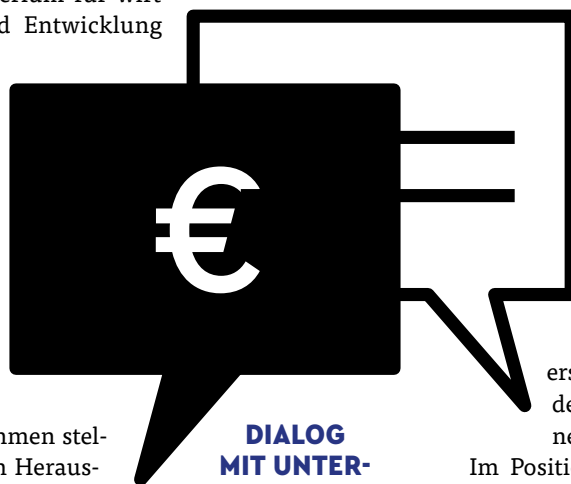
BANKEN

Für den Fachbereich nachhaltige Geldanlagen war 2021 ein spannendes Jahr. Es war das Jahr, in dem die Debatte um nachhaltige Finanzen, heute „Sustainable Finance“ endgültig in der Breite angekommen ist. SÜDWIND begrüßt diese Entwicklung sehr. Wir sind jedoch besorgt, dass viele

Probleme nicht mit der gleichen Sorgfalt wie Klimaaspekte bedacht werden: die Perspektive der Menschen im Globalen Süden, der Schutz von Menschen- und Arbeitsrechten und die dringend benötigten Investitionen zur Erreichung der UN-Entwicklungsziele in Billionenhöhe. SÜDWIND bezog öffentlich Stellung zum Abschlussbericht des Sustainable Finance Beirats im März und zur ersten Sustainable Finance Strategie der Bundesregierung und forderte einen stärkeren Fokus auf diese Aspekte.

Im Positionspapier „Mindeststandard: Menschenrechte – Anforderungen an Investoren“ forderte SÜDWIND im Wahlkampf vor der Bundestagswahl dazu auf, Finanzmarktakteure im neu geschaffenen Lieferkettengesetz stärker in die Pflicht zu nehmen und im europäischen Gesetzesentwurf Investoren einzubeziehen. Das Echo war erfreulich groß. Insbesondere unser Webinar mit Bundestagsabgeordneten fand großen Anklang bei Branchenexpert*innen und Medienvertreter*innen.

Auch in der Beratungsarbeit für Gremien wie dem Kriterienausschuss des FairWorldFonds und dem Anlageausschuss der GLS Bank bringt SÜDWIND seine Expertise zu Risikosektoren und Arbeitsbedingungen im Globalen Süden weiterhin ein. ◆



DIALOG MIT UNTERNEHMEN & BANKEN

Austausch und Kommunikationskanäle mit Akteur*innen aus der Wirtschaft.

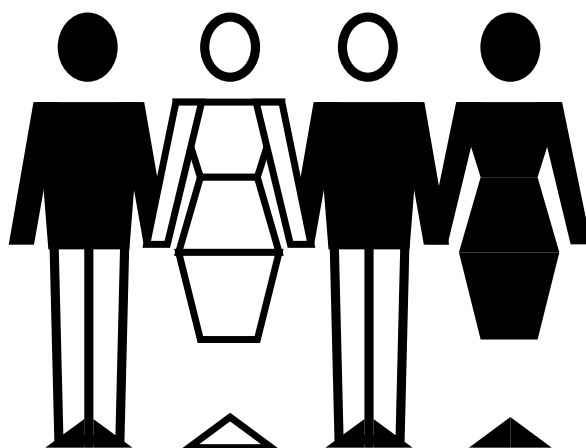
PUBLIKATIONEN ZUM THEMA

Positionspapier: „Mindeststandard: Menschenrechte – Anforderungen an Investoren“

ZIVILGESELLSCHAFT

Um auf den Prozess zum UN-Treaty aufmerksam zu machen, hat SÜDWIND mit zivilgesellschaftlichen Partner*innen ein Video auf den Weg gebracht.





MENSCHEN UND GESELLSCHAFT

Bildungs- und
Kampagnenarbeit,
Zusammenarbeit mit der
Zivilgesellschaft.

Die Verabschiedung des Lieferkettengesetzes im Juni war ein Meilenstein für all jene, die sich unermüdlich dafür eingesetzt haben. Aber auch darüber hinaus ist 2021 einiges passiert.

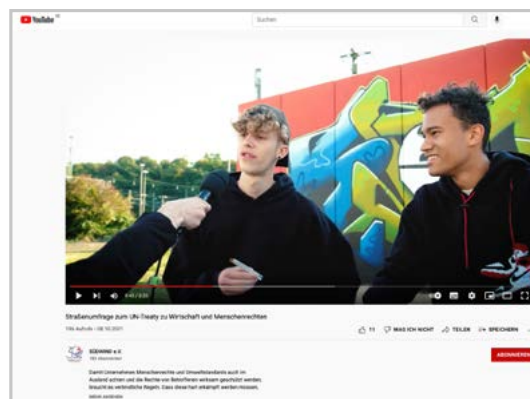
Mit vereinten Kräften und vielfältigen Stärken kann die Zivilgesellschaft Hürden überwinden und Erfolge erzielen. Das zeigte sich im Juni 2021, als nach zähem Streit in der Bundesregierung und 62 Verhandlungsrunden das deutsche Lieferkettengesetz verabschiedet wurde. Die **Initiative Lieferkettengesetz** als Bündnis von über 130 Organisationen schaffte mit breiter Öffentlichkeitsarbeit, politischem Dialog und zahlreichen Aktivitäten den nötigen Druck, das Gesetz auch gegen starke Widerstände durchzusetzen. Diese hatten sich im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und Teilen der Union dagegen formiert. Das verabschiedete Lieferkettengesetz weist zwar noch viele Schwächen auf, markiert aber einen entscheidenden Paradigmenwechsel weg vom Prinzip der Freiwilligkeit und hin zu verbindlicher Regulierung der menschenrechtlichen Verantwortung von Unternehmen. SÜDWIND hat das Bündnis von Beginn an mit aufgebaut und wirkte auch 2021 über den Steuerungskreis der Initiative und in verschiedenen Arbeitsgruppen mit. So brachten wir uns in die strategischen Planungen und deren Umsetzung ein, die bis zur letzten Minute nötig waren, um auf die politische Diskussion zu reagieren.

Wichtig für die gute Zusammenarbeit des vielfältigen Bündnisses ist die fachliche Qualifizierung von hauptamtlich wie ehrenamtlich Aktiven. Als Fachpromotorin für Globale Wirt-

schaft und Menschenrechte organisiert Eva-Maria Reinwald daher gemeinsam mit Partner*innen eine Webinar-Reihe zum Lieferkettengesetz. Themen 2021 waren dabei z.B. Herausforderungen in spezifischen Branchen, die Rolle von Audits und Zertifizierungen in der Umsetzung von Sorgfaltspflichten, Lernerfahrungen aus Regulierungen in anderen Ländern und ökonomische Perspektiven auf das Lieferkettengesetz.

„Noch nicht am Ziel, aber endlich am Start.“ So kommentierte die Initiative das Gesetz. Das Engagement geht also weiter: SÜDWIND setzt sich in der Initiative nun auf europäischer Ebene für ein besseres und stärkeres Gesetz ein.

Auch die Entwicklungen in den Vereinten Nationen behält SÜDWIND im Blick: In der **Treaty Alliance Deutschland** engagieren wir uns für ein wirksames, verbindliches UN-Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten und eine – bislang fehlende – konstruktive Rolle Deutschlands und der EU in diesem Prozess. Im Jahr 2021 hat SÜDWIND gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Partner*innen die Produktion eines Kurzvideos initiiert, mit dem in sozialen Medien auf den Prozess aufmerksam gemacht wurde. ♦



PUBLIKATION ZUM THEMA

Flyer: Auf zu einem UN-Treaty!

VIDEO ZUM THEMA

https://bit.ly/SW_UN-Treaty



KAKAO

Im Kakaoanbau sind niedrige Einkommen und ein Leben unter dem Existenzminimum alltäglich. Deshalb kommt Kinderarbeit hier besonders häufig vor.

Um die Situation der Familien im Kakaoanbau zu verbessern, ist ein fairer Einkaufspreis nötig. SÜDWIND setzt sich auf verschiedenen Ebenen dafür ein.

Der Kakaosektor steht exemplarisch dafür, dass es in Wertschöpfungsketten deutscher Unternehmen eine Vielzahl menschenrechtlicher und ökologischer Probleme gibt. Seit 2009 veröffentlicht SÜDWIND immer neue Studien zu dieser Branche und auch im Jahr 2022 wird es mit drei Studien dazu weitergehen. Darüber hinaus nahm SÜDWIND – in der ersten Jahreshälfte mit Unterstützung der **Chocolonely Foundation** – weiterhin an vielen Arbeitsgruppen innerhalb des **Forums Nachhaltiger Kakao** teil. Auch bei Anhörungen zum Kakaosektor, die die EU-Kommission sowie die Regierungen Ghanas und der Côte d'Ivoire organisiert hatten, war SÜDWIND mit von der Partie. Außerdem waren wir bei zahlreichen Veranstaltungen mit Vorträgen vertreten.

Eine Forderung zieht sich dabei wie ein roter Faden durch die Arbeit von SÜDWIND: Es müssen endlich Kakaopreise bezahlt werden, die den Bäuerinnen und Bauern ein existenzsicherndes Einkommen ermöglichen. Einige Unternehmen haben mittlerweile Pilotprojek-

te gestartet, in denen dies versucht wird. Doch die Anzahl der erfassten Bäuerinnen und Bauern ist weiterhin viel zu niedrig, um repräsentativ zu sein.

Darüber hinaus hat SÜDWIND im letzten Jahr immer wieder beschäftigt, dass zertifizierter Kakao von Verbänden des Sektors und einigen Unternehmen grundsätzlich als nachhaltig bezeichnet wird. Dabei ist weithin bekannt, dass die Ansätze der Organisationen, die Zertifizierungen vergeben, nicht ausreichen: Nur ein Bruchteil der zertifizierten Bäuerinnen und Bauern bringt es auf ein existenzsicherndes Einkommen. Wir beobachten mit Sorge, dass die Zertifizierung von einigen Unternehmen und Verbänden sogar mehr und mehr genutzt wird, um Verbraucher*innen zu täuschen.

Bei der Arbeit stimmen wir uns eng mit dem **Netzwerk VOICE** ab, dem Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften aus aller Welt angehören. Auch mit Nichtregierungsorganisationen und Vertreter*innen von Bäuerinnen und Bauern aus kakaoproduzierenden Ländern stehen wir in engem Kontakt. ◆



PUBLIKATIONEN ZUM THEMA

Handlungsleitfaden:
Risikoplanungen Kakaosektor (Deutsch und Englisch)

Fact Sheet:
Ghana: Tausche Kakao gegen Weizen und Reis



BANANEN

Frauen reinigen Cavendish-Bananen auf einer Plantage in Ecuador.

Um Verbesserungen entlang der Wertschöpfungskette von Bananen zu erreichen, arbeitet SÜDWIND dafür, Gewerkschaften in Kolumbien und Ecuador zu stärken.

Mit Gewerkschaften aus dem ecuadorianischen und dem kolumbianischen Bananensektor zu arbeiten, ist für SÜDWIND von größter Bedeutung. Durch Recherchen und Gespräche im Globalen Norden wissen wir seit Jahrzehnten, wie schwierig es für Menschen aus Ländern des Globalen Südens ist, gegen ausbeuterische Strukturen zu kämpfen. Durch unsere Zusammenarbeit mit den dortigen Organisationen und Gewerkschaften aber erhalten wir wichtige Einblicke in diesen Überlebenskampf.

Die Zusammenarbeit mit den lokalen Gewerkschaften ist ambitioniert: Wir wollen Rahmenbedingungen für einen konstruktiven Dialog etablieren. Die Gewerkschaften sollen in die Lage versetzt werden, Forderungen zu stellen und sich in Verhandlungen behaupten zu können. Der Weg dorthin ist lang und schwierig. Die Gewerkschaften und Verbände müssen in erster Linie strukturell und politisch gestärkt werden. Kontakt mit Produzent*innen und Expor-

teur*innen muss hergestellt und eine Verhandlungsstrategie entwickelt werden. Expert*innen und Gewerkschaftsmitglieder müssen dafür, teilweise auch in Begleitung von SÜDWIND-Mitarbeiter*innen, Regionen besuchen, in denen gewerkschaftliche Arbeit bisher verboten wurde. Das ist, wie man sich vorstellen kann, mit Risiken verbunden.

Trotz einiger unvorhersehbarer Hindernisse wie der Corona-Pandemie wurde schon einiges erreicht. Die unterschiedlichen Bedingungen vor Ort erfordern allerdings spezifische Antworten und Strategien. Für Mitte 2022 ist eine große Evaluation geplant, die den Weg für die zukünftigen Aktivitäten aufzeigen soll. Wir sind fest davon überzeugt: Bereits in diesem Jahr werden die Gewerkschaften ihre Forderungen erfolgreich auf die Agenda setzen und sogar verhandeln können. Das ist eine gute Basis, um in den folgenden Schritten wichtige Verbesserungen für die Bäuerinnen und Bauern zu erwirken. SÜDWIND nimmt diese Herausforderung gerne an. ◆





TEXTILIEN

In der Textilindustrie sind schwerwiegende Arbeitsrechtsverletzungen der meist weiblichen Beschäftigten an der Tagesordnung.

Im Textilsektor arbeitet SÜDWIND insbesondere zu Arbeitsbedingungen im Baumwollanbau, zu existenzsichernden Löhnen, Vereinigungsfreiheit und der Abschaffung von Zwangs- und Kinderarbeit.



Die Textil- und Bekleidungsindustrie zählt zu den Industrien mit den höchsten sozialen und ökologischen Risiken. Das gilt von der Faserproduktion bis zur Konfektionierung und auch für die Entsorgung zum Beispiel über Altkleiderexporte. Viele Millionen Menschen weltweit würden davon profitieren, wenn Menschenrechte in der Textilproduktion umgesetzt würden und die Produktion ökologischer wäre. SÜDWIND arbeitet deshalb eng mit Partner*innen im Globalen Süden zusammen, zum Beispiel mit dem **Centre for Labour Research and Action (CLRA)** in Indien, um die dortigen Arbeitsbedingungen auf den Baumwollfeldern besser zu verstehen. Aber auch mit Partner*innen aus anderen asiatischen Ländern, um deren Einschätzung zum Beispiel in das Textilbündnis in

Deutschland einzubringen oder um mit Partner*innen Kampagnen im Rahmen der internationalen Clean Clothes Campaign (auch: **Kampagne für Saubere Kleidung**) zu lancieren. Dabei stand in letzter Zeit vor allem das Thema Zwangsarbeit in China im Vordergrund.

Zahlreiche Publikationen ergänzen und untermauern die Positionen, die SÜDWIND in den Dialog mit Unternehmen, Verbänden, der Bundesregierung, standardsetzenden Organisationen und anderen Akteur*innen im Textilsektor einbringt: So veröffentlichen wir unter anderem Studien zum Aussagegehalt des Fairtrade-Standards für die Arbeitsbedingungen der Baumwollpflücker*innen, zum Risiko der Zwangsarbeit entlang der textilen Lieferkette und zu den Auswirkungen von Nachhaltigkeitsstandards auf die Preisbildung nachhaltiger Textilien. ♦

📖 PUBLIKATIONEN ZUM THEMA

Studie:
Nachhaltigkeit
ist nicht
umsonst

Fact Sheet:
Zertifiziert –
Und dann ist
alles gut?

Studie:
Fast Fashion
auf der
Seidenstraße

Dossier:
Der Freiheit so fern –
Zwangsarbeit im
21. Jahrhundert



SCHUHE/LEDER

Gerade die ersten Produktionsstufen in der Wertschöpfungskette von Schuhen und Leder sind extrem arbeitsintensiv.

SÜDWIND untersucht, wo es entlang der Wertschöpfungskette von Schuhen zu Menschenrechtsverletzungen kommt und erarbeitet gemeinsam mit Akteur*innen Lösungsstrategien.

Im Jahr 2021 nahm die bekannteste Initiative der Lederindustrie, die Leather Working Group, endlich soziale Aspekte in ihren Standard auf. Obwohl ihr Ansatz viel zu kurz greift und bisher nicht bindend ist, setzt er ein Zeichen: Endlich tragen der Einsatz der Zivilgesellschaft für verbindliche Gesetzgebung, die Bekanntmachung von Missständen und das Aufzeigen notwendiger Veränderungen Früchte. Seit vielen Jahren kritisiert SÜDWIND, dass die Industrie Engagement bei sozialer Nachhaltigkeit vermissen lässt.

Gemeinsam mit der Organisation **Hayata Destek** aus Istanbul untersuchte SÜDWIND 2021 Arbeitsbedingungen in kleinen Gerbereien und Schuhproduktionsstätten in der Türkei. Wir übersetzten die Ergebnisse für Akteur*innen in

Deutschland. Missstände in der Türkei und in anderen Regionen machten wir bekannt: durch Veröffentlichungen, digitale Vorträge für Fairhandelsgruppen, Volkshochschulen und Kommunen, sowie durch den Austausch mit Wissenschaftler*innen und Journalist*innen, durch Social Media-Beiträge und in der **Kampagne für Saubere Kleidung**.

Wir berieten Kommunen, wie sie im Einkauf die Forderung nach sozialen Standards bei der Herstellung von Schuhen einbeziehen können. Im Beirat der **Sustainable Leather Foundation** gestalteten wir einen neuen Benchmark, einen Vergleichsmaßstab. Dieser stellt soziale und ökonomische Probleme und menschenrechtliche Sorgfalt von vornherein als wichtige Bausteine der Lederindustrie heraus. ♦



📖 PUBLIKATIONEN ZUM THEMA

Policy Brief:
How to Reverse the Impoverishment of Workers in the Shoe and Leather Sector in the light of the Covid-19 Recession

Fact Sheet:
So wertvoll wie Leder. Arbeitsbedingungen in kleinen Leder(waren)-betrieben in der Türkei

Fact Sheet:
Sozialaudits in der öffentlichen Beschaffung am Beispiel Schuhe und Leder

Fact Sheet:
Warum behalten wir unseren Schuh nicht für uns?



WISSENSCHAF(F)T GERECHTIGKEIT: DIE HIGHLIGHTS IM JUBILÄUMSJAHR



Die Expert*innenwanderung fand großen Zulauf – gerade bei jungen Menschen. Die Künstlerin Carolin Pochon hielt die Inhalte der Vorträge mittels Graphic Recording fest.

Seit 30 Jahren kämpft SÜDWIND gemeinsam mit Partner*innen aus dem Globalen Süden für faire Löhne, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und verbindliche Standards in den Lieferketten. Das Jahr 2021, das als Jubiläumsjahr unter dem Motto „Wissenschaft(f)t Gerechtigkeit“ stand, war für das Institut ein ganz Besonderes. Hier zeigen wir einen kleinen Rückblick auf seine Höhepunkte.

Neben dem Jubiläum stand das Jahr 2021 auch im Zeichen einer **Jah-respartnerschaft** mit der Bundesstadt Bonn, zu der Oberbürgermeisterin Katja Dörner SÜDWIND eingeladen hatte. Den Anfang einer Reihe von gemeinsamen Aktionen bildete im Februar unsere Teilnahme an dem Eröffnungstreffen von @BonnGlobal – 25 Jahre UNO Bonn mit zahlreichen Nichtregierungsorganisationen und anderen internationalen Akteur*innen.

Mit einem zum Jubiläum erstellten **Kurz-film** (<https://bit.ly/SW30JahreFilm>) fassten wir gemeinsam mit Involve Filmproduktion das Herzstück von SÜDWIND in geschriebene Bilder: das Engagement für die notwendigen politischen Veränderungen hin zu einer gerechteren Weltwirtschaft. Der Film wurde, dank der Kooperation mit der Stadt, im Juni neun Tage lang auf zehn Infoscreens am Bonner Hauptbahnhof und der Stadthalle Bad Godesberg gezeigt und erreichte geschätzt etwa 500.000 Menschen.

DIGITALE SALONS

Im Rahmen von sechs **Digitalen Salons** tauschten wir uns im Frühjahr und Sommer mit Expert*innen aus den Bereichen Finanzwirtschaft, Kultur, Gender, Journalismus und Zivilgesellschaft aus. Gemeinsam gingen wir der Frage nach, wie wissenschaftliche Forschung zu globaler Ge-

Sabine Ferenschild,
SÜDWIND
Ise Bosch,
Dreilinden gGmbH
Ricarda Lang,
B90/Die Grünen
Jiska Gojowczyk,
SÜDWIND

rechtigkeit beitragen kann – und wie sie effektiv mit anderen gesellschaftlichen Bereichen zusammenwirken kann. Prominent besetzt waren die Talks unter anderem mit: Kristina Jeromin (Green and Sustainable Finance Cluster) und Christian Müller (Bank für Kirche und Diakonie eG); Carl-Ludwig Rettinger (Filmproduzent) und Stephanie Maiwald (Goethe-Institut); Ise Bosch (Dreilinden gGmbH) und Ricarda Lang (Bündnis 90/Die Grünen); Christiane Grefe (Die ZEIT) und Kai Strittmatter (Süddeutsche Zeitung). Im Anschluss wurden die Veranstaltungen zu Podcasts geschnitten, um all die interessierten Hörer*innen zu erreichen, die nicht live dabei sein konnten.



Die digitalen Salons hatten den Vorteil, dass auch zeitlich stark eingebundene Expert*innen teilnehmen konnten.

EXPERT*INNEN-WANDERUNGEN

Ende September lud SÜDWIND Interessierte zur **Expert*innen-Wanderung** durch Bonn ein. Beim Besuch von neun Bonner Organisationen (Vereinte Nationen, bonnalliance, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Femnet, Global Nature Fund, Stiftung Umwelt und Entwicklung, Germanwatch, Global Policy Forum und Engagement Global) zeigten deren Expert*innen auf, wie „Wissen made in Bonn“ zu Veränderung globaler Nachhaltigkeitsziele beiträgt. Künstlerisch visualisiert wurde die Aktion von Caroline Pochon. Die Bildergalerie finden Sie hier: https://bit.ly/SW_Expert_innen



WISSENSCHAFT GERECHTIGKEIT: DIE HIGHLIGHTS IM JUBILÄUMSJAHR



Die Fachkonferenz zum Jubiläum fand hybrid statt – vor Ort und als Videokonferenz. Das gab uns die Möglichkeit, drei Referent*innen aus dem Globalen Süden zu begrüßen.

Wir danken unseren Partner*innen, ohne deren freundliche Unterstützung die vielfältigen Aktionen im Jubiläumsjahr nicht möglich gewesen wären.



FESTAKT UND FACHKONFERENZ „ERKENNTNIS SICHERT EXISTENZEN“

Am 24. September begrüßte SÜDWIND seine Mitglieder und Partner*innen bei der Jubiläumskonferenz mit anschließendem Festakt im Kunstmuseum in Bonn. Oberbürgermeisterin Katja Dörner gratulierte SÜDWIND: „Nachhaltigkeit in der Weltwirtschaft kann nur gelingen, wenn ökologische Verbesserungen und sozialer Fortschritt gemeinsam erfolgen. Wir brauchen Sozial- und Umweltstandards, die ein menschenwürdiges Leben Aller ermöglichen. Hier leisten Sie, liebe SÜDWIND-Engagierte und Partner*innen, einen wichtigen Beitrag!“

Zur Eröffnung beleuchtete der Theologe Christoph Fleischmann den historischen Hintergrund der Frage nach Recht und Gerechtigkeit. Im Anschluss widmeten sich Sabine Ferenschild und Friedel Hütz-Adams gemeinsam mit Colette Solomon (**Women on Farms Project**, Südafrika), Adela Torres (Gewerkschaftsführerin **SINTRAINAGRO** im Bananensektor, Kolumbien) und Namrata Bali (**Self Employed Women's Association SEWA**, Indien), dem Thema existenzsichernde Löhne. Mit Blick auf den Stand der Wissenschaft hinterfragte Colette Solomon, ob die aktuell verwendeten Berechnungsmethoden für existenzsichernde Löhne wie die Anker-Methode mit dem Alltag der Menschen übereinstimmen. Kritisch sah auch Adela Torres die Anker-Berechnung: Notwendige Ausgaben würden dabei zu niedrig angesetzt. Namrata Bali schilderte ebenso, dass für Arbeiter*innen in Indien existenzsichernde Löhne, Mindestlohnregelungen und organisierte Einflussnahme nicht zur Realität gehören.

Ulrike Dufner,
SÜDWIND
Fahimeh Farsaie,
Autorin
Sabine Ferenschild,
SÜDWIND



Auch die Dialogreihe fand am Ende online statt. Das tat der Diskussionsfreude aber keinen Abbruch.

Bei aller Kritik ist die Anker-Methode mittlerweile als wichtiges, wenn auch nicht unfehlbares Instrument zur Berechnung existenzsichernder Löhne angesehen. Der Austausch mit Südpartner*innen ist und bleibt aber notwendig, um die Berechnungsmethoden existenzsichernder Löhne zu verbessern. Die Diskussion mit Colette Solomon, Adela Torres und Namrata Bali zeigte: Es liegt noch viel Arbeit vor uns. Trotz der mitunter schweren Kost der Konferenz konnten die Teilnehmenden das Jubiläum am Abend beschwingt ausklingen lassen. Für gute Stimmung sorgten ein buntes Programm mit Showeinlagen und die musikalische Begleitung von 15 Musiker*innen des „Kültürklüngel Orkestar“.

„STORY MEETS SCIENCE“

Den Abschluss des Jubiläumsjahres bildeten im Dezember zwei virtuelle Dialoge „Story meets Science“, bei denen wir statt Zahlen und Fakten persönliche Erfahrungen und Geschichten von Betroffenen in den Vordergrund stellten.

Im ersten Teil „Frauen in der Fremde – Migration gestern und heute“ sprachen die iranisch-deutsche Autorin Fahimeh Farsaie und Sabine Ferenschild über weibliche Migration. Beide haben intensiv zu Fragen weiblicher Migration gearbeitet und boten Denkanstöße aus literarischer wie wissenschaftlicher Perspektive. Im zweiten Dialog „Ihrer Hände Arbeit – Globale Kakaolieferketten“ kam Friedel Hütz-Adams ins Gespräch mit Jade Haarmann, die aus der Praxis bei Fairafric berichtete. Fairafric ist das erste europäische Unternehmen, das in Ghana nicht nur den Rohkakao kauft, sondern dort auch die fertig verpackte Schokolade produziert. ◆



BILDUNGSARBEIT

An einladenden Orten lernen Gruppen mehr über die Beschaffung fairer Arbeitskleidung, nachhaltigen Pflanzenanbau oder faire Kaffee-Produktion.

Für eine starke
Zivilgesellschaft ist
Bildungsarbeit unerlässlich.
Deshalb vermittelt unsere
Fachpromotorin für Globale
Wirtschaft und Menschen-
rechte Fachwissen
in unterschiedlichen
Formaten.

»Die Zusammenarbeit mit dem SÜDWIND Institut ist für die Handy-Aktion NRW ein großer Gewinn. Es vermittelt der Aktion ein großes Fachwissen über Rohstoffe, Lieferketten und politische Zusammenhänge, u.a. durch das Erstellen von Factsheets und Vorträgen. Außerdem ist die Zusammenarbeit sehr verlässlich und es werden darüber viele neue Impulse für die Handy-Aktion in NRW und das bundesweite Netzwerk der Handy-Aktionen angeregt.«

Johanna Schäfer, Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen

Herausforderungen für die Achtung der Menschenrechte in der Weltwirtschaft stehen im Zentrum der Bildungsarbeit von Fachpromotorin Eva-Maria Reinwald – ebenso wie politische Ansätze der Regulierung von Unternehmensverantwortung. Die Expertise dieser Fachstelle wurde 2021 von vielfältigen Akteur*innen nachgefragt – coronabedingt überwiegend in digitalen Formaten. So kommentierte die Fachstelle z.B. in dem Online-Bildungsformat „On-Hour“ live die Bundestagsdebatte um das Lieferkettengesetz. Sie erläuterte Hintergründe in Podcast-Sendungen, u.a. einer Folge von DetektorFM und im ARD-Format Pancake Politik für junge Erwachsene. Auch im Rahmen universitärer Vorlesungsreihen, z.B. in den Wirtschaftswissenschaften, informierte die Fachstelle mehrfach über menschenrechtliche Sorgfaltspflichten von Unternehmen und kam mit den Studierenden dazu ins Gespräch.

Auch im Jahr 2021 rief die Handyaktion NRW zum Sammeln gebrauchter Mobiltelefone auf. Gemeinsam mit Partner*innen aus Kirche und Zivilgesellschaft leistete SÜDWIND so einen Beitrag zur Bildungsarbeit beim Thema Menschenrechte in der Wertschöpfungskette von Mobiltele-

fonen. Hier unterstützte die Fachstelle zahlreiche Multiplikator*innen mit einem Mustervortrag und bot einen Workshop im Rahmen des Festivals „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ NRW an. Außerdem organisierte sie mit der Stadt Bonn einen Filmabend im Rahmen der Bonner SDG-Tage, einer Aktion rund um die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen.

Mit einem Factsheet zu „Ausbeutung im italienischen Orangenanbau“ unterstützte die Fachstelle die Aktion „Süß statt bitter – Orangen ohne Sklaverei und Gift“ der **Evangelischen Kirche von Westfalen**, an der sich im Herbst/Winter 2021 viele Weltläden und Kirchengemeinden in NRW beteiligten.

Durch diese Arbeit werden immer wieder neue Zielgruppen erreicht: In einem gemeinsamen Projekt mit dem **Eine Welt Netz NRW** und **Engagement Global** richtete die Fachstelle Angebote im Themenfeld globaler Nachhaltigkeit an Gruppen der Unternehmerfrauen im Handwerk NRW. An einladenden Orten wie dem Hof Emschermündung in Dinslaken, dem Gruga-Park in Essen oder dem Textilmuseum Bocholt beschäftigten sich die Gruppen mit der Beschaffung fairer Arbeitskleidung, nachhaltigem Pflanzenanbau oder fairer Kaffee-Produktion. ♦

📖 PUBLIKATION ZUM THEMA

Factsheet: „Ausbeutung im italienischen Orangenanbau“



DAS TEAM



„MANCHMAL KÄMPFEN WIR GEGEN WINDMÜHLEN – UND GEWINNEN DOCH“

Zum Einstieg erwartet euch eine kurze, aber große Frage. Warum arbeitet ihr bei SÜDWIND?

Irene: Zu SÜDWIND gekommen bin ich im Rahmen meines Aufbaustudiums Entwicklungspolitik. Die Richtung war vorgegeben. In diesem Rahmen war mir früh klar, dass ich sehr gerne in der Lobby- und Advocacy-Arbeit tätig sein wollte. Strukturen vor Ort verändern – das war, was ich spannend fand. Dass ich nun schon seit 20 Jahren hier bin, hat mit glücklichen Zufällen zu tun. Unter anderem mit der Erlassjahrkampagne, die mit einem gewissen Personalnotstand einherging und dazu führte, dass ich langfristig geblieben bin. Ganz entscheidend dafür, dass ich bleiben wollte, sind die sinnstiftende Arbeit und das Team. Sicher gibt es selten ein so angenehmes Arbeitsumfeld, wie wir es hier bei SÜDWIND haben.

Friedel: Auch ich wollte Lobby-/Advocacy-Arbeit und Aufklärungsarbeit hier in Deutschland machen, allerdings eher im journalistischen Bereich. Ich machte damals ein Praktikum beim African Desk der Deutschen Welle, als ich einen Anruf von SÜDWIND-Mitgründer Dieter Manecke bekam. Er fragte, ob ich für drei Monate einspringen und eine Tagung zu Altkleidern organisieren kann. Die drei Monate sind dann verlängert worden, es kam ein fester Vertrag und mittlerweile nähere ich mich den 30 Jahren. Weggegangen bin ich – ähnlich wie Irene – nie wegen der Arbeit, des Teams und auch, weil man bei SÜDWIND sehr frei arbeiten konnte. Diese Freiheiten sind einmalig.

Pablo: Ich hatte schon als ich ganz klein war, die Idee, in diesem Bereich zu arbeiten. Deshalb habe ich mir tausendmal die Frage gestellt, in welcher Organisation. Ich habe einige Praktika gemacht, bei Ox-

Seit 1993, seit fast drei Jahrzehnten, ist Friedel Hütz-Adams Mitarbeiter bei SÜDWIND. Irene Knoke arbeitet immerhin schon seit 1999 mit im Team. Der neueste Mitarbeiter Pablo Campos ist erst im September 2021 dazu gestoßen. Wir brachten die drei ins Gespräch über SÜDWIND, Wissenschaft und ihre persönliche Motivation.

v. l. n. r.: Friedel
Hütz-Adams,
Pablo Campos,
Irene Knoke



fam, in lokalen NGOs in Ecuador und auch in Deutschland. Dann habe ich in Ecuador in der Politik gearbeitet und schließlich an der Universität. Ich hatte also schon ein bisschen Erfahrung in den Bereichen gesammelt, von denen ich dachte, dass sie mir beim Erreichen meiner Ziele helfen.

Und als ich das alles hinter mir hatte, habe ich mich gefragt: Ok, wohin jetzt? Ich kannte das SÜDWIND-Institut schon einige Jahre aus der Ferne und es hat mir immer ein gutes Gefühl gegeben. Ich wusste, dass es eine etwas kleinere Organisation war im Vergleich zu den Großen, die man auch im Ausland kennt. Als ich dann nach Bonn zog, habe ich durch einen Zufall erfahren, dass auch SÜDWIND hier sitzt. Da hat es sofort „Klick“ gemacht, ich habe mich beworben und von da an hat alles direkt funktioniert. Ich würde sagen, ich hatte wirklich ein glückliches Händchen und bin jetzt genau da, wo ich sein will.

Noch immer gibt es laut Internationaler Arbeitsorganisation ILO mehr als 160 Millionen Kinder, die arbeiten müssen. Noch immer können viele Bäuerinnen und Bauern im Globalen Süden nicht von ihrer Arbeit leben. Was motiviert Euch dennoch jeden Tag wieder für eine bessere Welt in den Ring zu steigen?

Irene: Ich glaube, man muss manchmal auch zurückblicken und größere Zeiträume evaluieren. Als ich bei SÜDWIND angefangen habe, war die Entschuldungskampagne sehr groß. Dabei war der Ausgangspunkt Mitte der Neunzigerjahre die Aussage: ‚Multilaterale Schulden können nicht erlassen werden. Das ganze System bricht zusammen, wenn wir daran rütteln.‘ Im Jahr 2000 hatten wir dann einen umfassenden Schuldenerlass für die ärmsten Länder. So gesehen sind fünf Jahre keine lange Zeit für Veränderung, wenn ein solches Dogma vorher über einen langen Zeitraum aufrechterhalten wurde. Wenn ich heute zurückblicke, hat es in den letzten zehn Jahren in der Nachhaltigkeitsgesetzgebung einige Veränderungen auf nationaler, internationaler und EU-Ebene gegeben. Es ist schon interessant, denn da passiert ständig etwas, das man innerhalb unse-

rer Mühlen vielleicht nicht gleich mitbekommt. Zum Thema Kinderarbeit: Vor Ort verändert sich oft zu wenig, das ist am frustrierendsten. Aber es verändert sich doch etwas. Sodass man manchmal gegen Windmühlen ankämpft und den Kampf dann doch gewinnt.

Friedel: Wenn ich mir den 1993 vorherrschenden Neoliberalismus angucke, wäre so etwas wie ein Lieferkettengesetz oder eine Entwaldungsrichtlinie, die die EU jetzt erarbeitet oder die Leitplanken, die man für Geldanlagen einzieht, undenkbar gewesen.

Und in historischen Dimensionen: Erst um 1830 herum wurde hier in Deutschland die Untertagearbeit von unter 9-Jährigen verboten. Ein paar Jahre darauf wurde dann die Wochenarbeitszeit für Erwachsene auf 80 Stunden die Woche gedeckelt. In vielen dieser Aspekte sind wir heute jedoch gar nicht so viel weiter. Wenn Industrievertreter*innen das Argument bringen: ‚Wenn die Kinder nicht mehr arbeiten dürfen, wovon soll denn die Familie leben?‘ Halten wir dagegen: ‚Wenn sie die Erwachsenen vernünftig bezahlen würden, müssten die Kinder nicht mehr arbeiten.‘

Nun haben wir als Gesellschaft vieles, was wir hier in Deutschland verboten haben, einfach in die Lieferketten ins Ausland verlagert und gesagt: ‚Kinderarbeit, Zwangsarbeit – das sind Probleme der dortigen Regierungen. Wir wollen nur den niedrigsten Preis haben, für den Rest sind wir nicht verantwortlich.‘ Das war Stand Anfang der Neunzigerjahre. Hier sind wir jetzt einen großen Schritt weitergekommen. Doch selbst wenn Diskussionsverläufe sich ändern, wenn Gesetze sich ändern, ist es ein weiterer Prozess, die Änderungen auch zu den ersten Kettengliedern der Lieferkette – wie den Bäuerinnen und Bauern – zu bringen.

Nach diesem Blick zurück wollen wir auch einen Blick in die Zukunft werfen: Woran arbeitet ihr aktuell? Und: Was erhofft ihr euch von eurer Arbeit bei SÜDWIND im nächsten Jahr?

Pablo: Im Moment arbeite ich hauptsächlich im Projekt „MAP Bananen“, der Multi-Akteurs-Partnerschaft mit Organisationen des Bananensektors in Ecuador und Kolumbien. Ziel ist, dass wir Fortschritte vor Ort sehen und die

Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen auch in Zukunft weiterführen können. Ich erwarte, dass die Gewerkschaft in der Lage sein wird, eins zu eins nicht nur mit Produzent*innen und Exporteur*innen in Kolumbien und Ecuador zu verhandeln, sondern dass sie eine starke innere Struktur bauen können. Diese soll ergänzt werden durch viel Wissen und Erfahrung, die es ihnen ermöglicht, auch außerhalb ihrer Länder mitzureden und die Sichtweise der Arbeiter*innen nach außen zu tragen.

Irene: Ich arbeite sehr intensiv zu Arbeitsbedingungen in den globalen Lieferketten – wie wir alle mittlerweile. Das ist auch der Punkt, wo ich die interessantesten Veränderungen sehe: Wir arbeiten auch viel mit Unternehmen zusammen und es ist erkennbar, dass sich dort in der Wahrnehmung durchaus einige Veränderungen vollziehen. Zum Beispiel, weil Unternehmen durch die neue Gesetzeslage gezwungen sind, sich neue Maßgaben aufzuerlegen.

Friedel: Bisher ist es in Lieferketten so, dass eine Stärkung der Gewerkschaften zu steigenden Löhnen und so zu steigenden Preisen führt und die hiesigen Unternehmen dann schlicht woanders kaufen, statt die Verbesserung zu belohnen. Im Rahmen des deutschen Lieferkettengesetzes, der UN-Guiding Principles, OECD Guidelines und hoffentlich auch der EU-Gesetzgebung muss in den Lieferketten die notwendige Transparenz geschaffen werden. Anstatt Gewerkschaften, die womöglich die Preise erhöhen, müssen Arbeitsrechtsverstöße für Unternehmen zum Risiko werden.

Denn dass wir diese Gesetze haben, heißt noch nicht, dass sie auch vernünftig umgesetzt werden. Das wird uns die nächsten Jahre beschäftigen. Die Brücke zu schlagen von Erfahrungen aus den Wertschöpfungsketten zu dem, was die Unternehmen hier in Deutschland berichten. Bei allen Bemühungen, auch innerhalb der Unternehmen, Wandel zu unterstützen, ist es immer noch hauptsächlich der Preis, der zählt. Das Lieferkettengesetz wirkt dem entgegen. Dieses Entgegenwirken müssen wir stärken, damit auch die Stimmen der Verantwortlichen in den Unternehmen, die etwas anderes wollen, lauter werden. ◆



HEINZ FUCHS
Vorsitzender



KATJA BREYER
stellv. Vorsitzende



DANUTA SACHER



THOMAS GERHARDS



DR. HILDEGARD HAGEMANN



TOBIAS SCHÄFER-SELL



ANTJE SCHNEEWEISS
Schatzmeisterin

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

30 Jahre dabei – und offen für Neues

Ein Jubiläumsjahr hat viele Facetten! In Corona-Zeiten schillern sie umso mehr! Für SÜDWIND e.V. bedeutete das 30-jährige Bestehen nicht nur eine Reflexion des Erreichten und inhaltsreiche Veranstaltungen, sondern es verdeutlichte die Herausforderungen und Ansprüche an Anpassung und Veränderung für eine etablierte NRO. Das thematische Motto „Wissenscha(f)t Gerechtigkeit“ wurde von Team und Geschäftsführung innovativ, interessant und professionell in die verschiedenen Kommunikationsformate umge-

setzt. Für den Vorstand waren die Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Vereinsarbeit auch im zweiten Jahr treibendes Thema.

Nach den im letzten Jahresbericht beschriebenen Veränderungen in der digitalen Ausstattung, in der Finanzierungslandschaft und bei den Veranstaltungsformaten, galt es nun, den Verein auch in seinen Statuten krisenfest zu machen. So war die diesjährige Mitgliederversammlung (MV) von Wahlen und Satzungsänderungen geprägt. Die Beteiligung an der MV war aufgrund des digitalen Formats recht hoch. Es konnten Mitglieder erreicht werden, die ansonsten nicht hätten teilnehmen können. Umso wichtiger und richtiger, dass die geänderte Satzung nun die Rechtssicherheit für hybride und digitale Formen der MV in Zukunft gibt. Dass diese digitale Form in das Jubiläumsjahr fiel, zeigt, dass sich eine 30 Jahre alte, in der entwicklungspolitischen Landschaft etablierte NRO immer wieder neu aufstellen muss. Die Krisenfestigkeit wurde auch durch die Wahl des Vorstands gefestigt. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt, es gibt erneut einen Vorsitzenden und mit Danuta Sacher konnte der Vorstand erfreulicherweise komplettiert werden. Für das entgegengebrachte Vertrauen dankt der gesamte Vorstand den Mitgliedern von SÜDWIND.

SCHAFFT WISSEN GERECHTIGKEIT?

Kann die Jubiläumsthese, dass Wissen Gerechtigkeit schafft, in Zeiten einer neuen wissenschaftlichen Herausforderung, wie sie das SARS-COV-19-Virus darstellt, bestätigt werden? Bestärkt das Aufdecken der Defizite einer gemeinwohlorien-

tierten Forschung, eines interessengeleiteten Technologietransfers und einer Anfälligkeit des politischen Regimes, wissenschaftliche Erkenntnisse zugunsten von Wahlkampfrhetorik zu verdrängen, diese These? Impfstoffknappheit, Pflegekräftemangel und wachsende sozial-ökonomische Ungleichheit sollen hier einige Stichworte sein, die SÜDWIND in internationaler Dimension u.a. auch in seinem Blog aufgriff. Hier erwies es sich als Vorteil, ein Vorstandsmitglied im Globalen Süden mit an Bord zu haben. So konnte der Anspruch, den Südwind wehen zu spüren, noch einmal deutlicher dargestellt werden.

Als Mitglied des Vorstands, das seit Dezember 2020 in Ho Chi Minh Stadt, Vietnam, lebt und arbeitet, habe ich mir die Frage gemeinsam mit den anderen Vorstandsmitgliedern natürlich gestellt: Kann man aus einer Entfernung von 12.000 Kilometern den Überblick über das Geschehen in der entwicklungspolitischen Landschaft und den Draht zu Mitvorständen und Team erhalten? Diese Frage drängte sich nicht erst bei der möglichen Kandidatur zur Wiederwahl auf. Zumindest hat die Pandemie uns gelehrt, dass es technisch kein unüberwindbares Problem darstellt. Schließlich waren bis auf eine hybride Vorstandssitzung anlässlich der Teamklausur am 25./26. Oktober 2021 alle vier weiteren Vorstandssitzungen im März, Mai, Juli und Dezember wegen der Pandemie rein virtuell.

NEUERUNGEN 2021

Zu Beginn des Jubiläumsjahres beschäftigte sich der Vorstand jedoch vor allem mit der Nachbesetzung von Stellen. So konnte mit Ines Bresler eine Öffentlichkeitsreferentin gewonnen werden, die sich – kaum angekommen – mit Bravour Hals über Kopf in das 30-jährige Jubiläum stürzte. Pablo Campos nahm die inhaltlichen Fäden von Dr. Pedro Morazán auf, der sich Ende August 2021 in den Ruhestand verabschiedete. Auch hier war die Beteiligung am Auswahlverfahren aus der Ferne möglich, zumal der Vorstand aus Termingründen sowieso arbeitsteilig vorgehen muss.

Die noch junge Einrichtung des Betriebsrates nahm im Corona- und Jubiläumsjahr eine besondere Bedeutung ein; für die Weiterentwicklung bzw. die Konsolidierung guter Arbeitsbedingungen allerdings auch schon mal eine Herausforderung. Innovative Ideen sind nach 30 Jahren durchaus wünschenswert und moderne Arbeitsformate, die den Mitarbeitenden entgegenkommen, motivieren, und stärken das Vertrauen. Das wiederum ist der Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung zuträglich. Die Einrichtung eines Jahresarbeitszeitkontos z.B. zum langfristigen Abbau bzw. zur Kompensation von Überstunden ist an sich eine gute Idee, stellt aber einen über Projektgelder finanzierten Verein vor gewisse Schwierigkeiten.

Sicherlich muss der zum Teil angewachsene Berg an Überstunden abgebaut werden. Für den Vorstand stellt sich grundsätzlich die Frage, wie das Verhältnis von Projekt- und Grundfinanzierung so gestaltet werden kann, dass Arbeitsaufwand und Stellenschlüssel aufeinander abgestimmt sind.

Ein rundes Jubiläum ist auch ein Anlass, die Rolle von SÜDWIND in der entwicklungspolitischen Landschaft über seine Vernetzungs- und Vertretungsarbeit bei Runden Tischen, in Verbänden, Allianzen und Bündnissen etc. zu verdeutlichen. Auch liegt hier ein Schlüssel zur Frage der Arbeitsteilung im Team und Vorstand. Die Themen sind umrissen, die inhaltliche Diskussion geht im Vorstand auch 2022 weiter.

**EIN JUBILÄUM
IST EIN
GÜNSTIGER
ZEITPUNKT,
DIE ROLLE VON
SÜDWIND
ZU VERDEUT-
LICHEN.**

AUS DER FERNE MIT DABEI

Jubiläumsveranstaltungen in hybrider Form haben den Vorteil, dass man geschätzte Partnerorganisationen zu Wort kommen lassen kann, selbst wenn Reisemöglichkeiten beschränkt sind. Als Vorstandsmitglied eine solche Veranstaltung aus der Ferne mitzerleben, hat aber auch die Defizite aufgezeigt. Persönliche Begegnungen und die Möglichkeit direkter Beteiligung an den Diskussionen, sowie das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die – in Zeiten von wissenschaftlicher Streitbarkeit, egozentrischer Selbstwahrnehmung sowie kapitalismustreuer Systemausrichtung – an globaler Solidarität und sozialer Gerechtigkeit arbeitet, wären schöne Erfahrungen gewesen.

Der Blick aus der Ferne auf das heimische Geschehen, das bewusste Nutzen von Eindrücken und Informationen aus anderen Kontexten sind sicherlich temporäre Vorzüge für die personelle Besetzung eines Vorstandes einer global agierenden Organisation. Auf lange Sicht sehe ich als Betroffene jedoch auch Nachteile, die ich in diesem Bericht auch darstellen wollte. Es ist es nicht unbedingt möglich, selbst in einem Heimaturlaub und Dienstaufenthalt z.B. Vorstandstermine, Veranstaltungen, Klausuren so zu legen, dass man die kurze Anwesenheit nutzen könnte. Vielleicht war aber gerade im Jubiläumsjahr der Außenblick hilfreich, weil innovativ und experimentell, da es ja um die Veränderung und Weiterentwicklung von SÜDWIND geht. Noch ist das Experiment nicht zu Ende, mein Vertrag mit Kolping Vietnam währt noch bis Ende 2023.

Deshalb kann ich nur danken für das durch die Wiederwahl ausgedrückte Vertrauen in meine Möglichkeiten, auch in den nächsten zwei Jahren aus Ho Chi Minh Stadt die Geschicke von SÜDWIND mitbegleiten und gestalten zu können. Vielleicht trägt dieser Bericht dazu bei, der Wertigkeit globalen Handelns weitere Perspektiven zu geben.

Hildegard Hagemann



**DIE MITGLIEDER DES
VORSTANDS
können erreicht
werden über**

**VORSTAND@
SÜDWIND-INSTITUT.DE**

FINANZ BERICHT 2021

Wichtig für das Voranschreiten von SÜDWIND war, dass die Mitgliederversammlung den Schritt zu **SÜDWIND 2.0** – zur Digitalisierung und den hierzu erforderlichen Anschaffungen – durch Zurverfügungstellung von rund 25.000 Euro aus den Rücklagen ermöglicht hat. Bei der Lektüre des Jahresabschlusses möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf zwei Aspekte lenken: Die Verteilung der **Einnahmequellen** und die **differenziertere Darstellung der Personalkosten**. Die Personalkosten haben wir nun aufgliedert in projekt- und auftragsfinanzierte Personalkosten sowie Personalkosten, die durch den Verein – also im Wesentlichen durch Ihre Spenden und Mitgliedsbeiträge – finanziert werden.

Nun zu den Zahlen: Der Jahresabschluss 2021 weist trotz der hohen Einnahmen kein so positives Ergebnis auf, wie wir uns das gewünscht hätten. Allein 9.500 Euro wurden zusätzlich für Resturlaub, rund 15.100 Euro für Abschreibungen aufgewendet. Einen nicht geringen Anteil von rund 15.000 Euro haben wir mehr für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising ausgegeben als im Vorjahr.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2021 (ANGABEN IN €)

AKTIVA (Verwendung des Vermögens)	2021	2020
A. Anlagevermögen	15.886,00	12.652,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände (Softwarelizenzen)	3,00	3,00
II. Sachanlagen (Wert der Betriebs- und Geschäftsausstattung)	15.883,00	12.649,00
B. Umlaufvermögen	345.698,68	372.318,17
I. Vorräte (Bestand an Waren)	8.562,00	8.213,75
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	101.755,75	120.524,78
II.1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	93.615,75	
II.2. sonstige Vermögensgegenstände	8.140,00	
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	235.380,93	243.579,64
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.505,00
Summe	361.584,68	386.475,17
PASSIVA (Kaufmännische Herkunft des Vermögens)		
A. Eigenkapital	291.885,87	310.716,29
I. Kapitalrücklage	281.885,87	300.716,29
II. Gewinnrücklagen	10.000,00	10.000,00
B. Rückstellungen (Jahresabschluss, Aufbewahrungspflicht, Urlaubsverpflichtungen, Anlagevermögen)	38.474,20	33.350,74
C. Verbindlichkeiten	26.725,31	15.498,14
1. aus Lieferungen und Leistungen	2.999,95	5.918,40
2. sonstige Verbindlichkeiten	23.725,36	9.579,74
D. Rechnungsabgrenzungsposten	4.500,00	26.910,00
Summe	361.585,38	386.475,17

EINNAHMEN

Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahr 1.056.522 Euro. Ein Blick auf die Einnahmenseite zeigt, dass SÜDWIND seine Einnahmen diversifiziert hat: Aufträge stellen insgesamt einen Anteil von 23 % an den gesamten Einnahmen dar. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, institutioneller Förderung etc. machen immerhin 24 % aus. Zur Stärkung unserer Unabhängigkeit müssen wir weitere Schritte zur Akquise von Spenden tätigen. Die Projektmittel betreffen u.a. Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Engagement Global, SKEW oder BENGÖ), des Umweltbundesamtes, der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie Mittel von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Misereor, der Evangelischen Kirche von Westfalen, der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Bank für Kirche und Diakonie, der Stadt Bonn und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und auch der Heinrich-Böll-Stiftung Türkei und der Hanns-Lilje-Stiftung.

Die Einnahmen aus Auftrags- und Honorartätigkeiten nehmen einen deutlich höheren Anteil an den Gesamteinnahmen ein als im vergangenen Jahr. Wir konnten diese im Vergleich zum Vorjahr um rund 44 % erhöhen. Sie stammen u. a. aus Aufträgen für Brot für die Welt, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Alfred Ritter, dem WWF sowie der REWE Group.

Institutionelle, nicht projektbezogene Förderung erhält SÜDWIND von der Evangelischen Kirche im Rheinland, dem Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und von Brot für die Welt. Diese beträgt knapp unter 100.000 Euro bzw. 9,4 % der Gesamteinnahmen.

Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, Zuwendungen aus Kirchenkreisen und Gemeinden sowie Einnahmen von der Ausschüttung der Stiftung SÜDWIND machten 2021 insgesamt einen Anteil von rund 14,45 % aus. Dies entspricht einem leichten Anstieg von 1,7 %. Hier müssen wir noch kräftig zulegen – denn unsere Unabhängigkeit ist und bleibt elementar.

AUSGABEN

Unsere Ausgaben betrugen im Berichtsjahr 1,088 Mio. Euro. Diese wurden – wie dieser Jahresbericht veranschaulicht – zur Umsetzung der Satzungszwecke von SÜDWIND verwendet. SÜDWIND ist dabei bemüht, bei Einhaltung unserer ökologischen und sozialen Kriterien die Ausgaben in Grenzen zu halten.

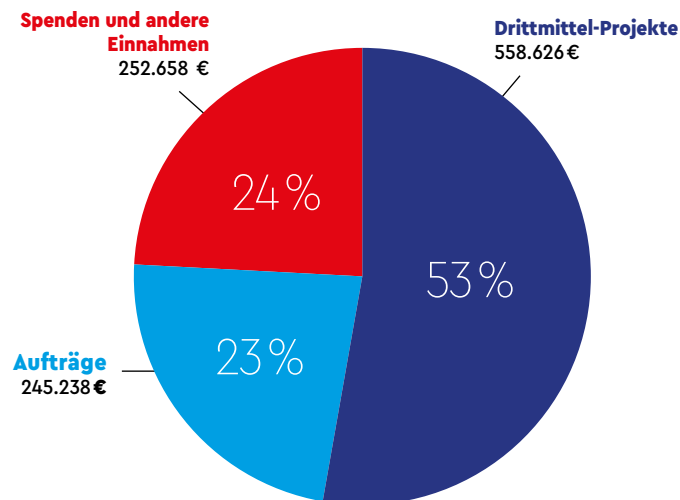
Die Personalausgaben belaufen sich auf rund 802.000 Euro. Dies entspricht einem Anteil von rund 74 % an den Gesamtausgaben. 55,59 % der Personalausgaben werden von Einnahmen aus Projektförderung, 25,95 % von Aufträgen und ein nicht geringer Anteil von 18,45 % von allgemeinen Einnahmen finanziert. 2021 waren bei SÜDWIND 14 Personen zum Großteil in Teilzeit (dies entspricht umgerechnet 9,5 Vollzeitstellen) beschäftigt.

Die Kosten für Miete, Büro, IT, Verein u.a. belaufen sich insgesamt auf 137.978 Euro und stellen mit ca. 13 % einen relevanten Anteil der Ausgaben. Hinzu kommen die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising mit knapp 32.000 Euro.

Ulrike Dufner

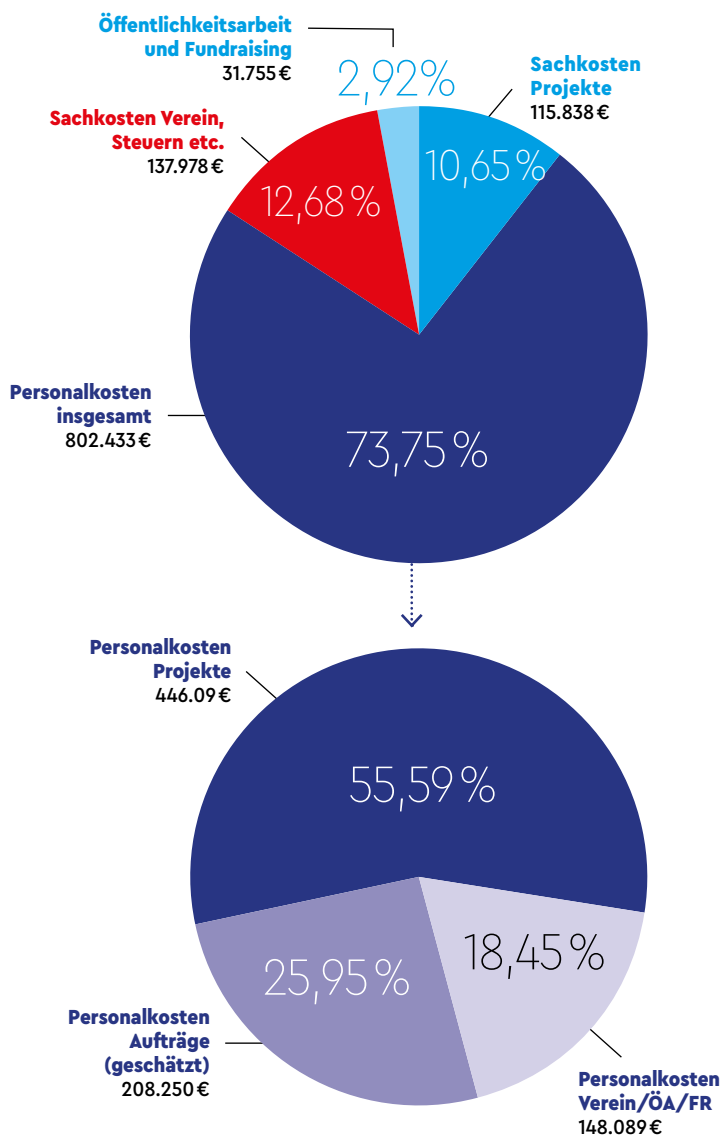
INSGESAMT
1.056.522 €

EINNAHMEN



INSGESAMT
1.088.046,00 €

AUSGABEN



SÜDWIND E.V. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2020 (ANGABEN IN €)

	2021	2020
Einnahmen		
1. Umsatzerlöse	245.237,69	165.060,07
2. Sonstige betriebliche Erträge	811.284,07	870.671,28
3. Zinsen und Erträge	41,63	5.456,06
	1.056.563,39	1.041.187,41
Aufwendungen		
4. Materialaufwand	112.749,93	92.694,24
5. Personalaufwand	802.432,83	800.871,31
6. Abschreibungen	15.121,81	12.678,21
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen und Zinsen	157.495,94	110.175,47
8. sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	245,30	
	1.088.045,81	
	-1.119.528,23	24.768,18
9. Ergebnis nach Steuern		
10. Entnahme aus Gewinnrücklagen	31.482,42	0,00
11. Einstellung in Gewinnrücklagen	0,00	24.768,18

AUSZUG AUS DEM JAHRESABSCHLUSS 2021

Wir haben auftragsgemäß den vorstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – des SÜDWIND e.V. für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2021 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Grundlage für die Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die uns darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte.

Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung der Verlautbarung der Bundessteuerberaterkammer zu den Grundsätzen für die

Erstellung von Jahresabschlüssen durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Beurteilung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, an deren Zustandekommen wir nicht mitgewirkt haben, haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen. ♦

Köln, 16. März 2022

(Beckmann)
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin

(Hagen)
vereidigter Buchprüfer
Steuerberater

SÜDWIND befolgt den Verhaltenskodex „Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe VENRO. Wir haben uns zudem der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen.

VENRO
VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK
UND HUMANITÄRE HILFE

Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Da sich bei SÜDWIND, wie bei anderen Organisationen auch, die hoch gesteckten Ziele nur mit entsprechenden Ressourcen verwirklichen lassen, brauchen wir Ihr Engagement – heute mehr denn je. Private Spenden machen es SÜDWIND nicht nur möglich, inhaltlich und finanziell unabhängig zu bleiben. Sie sind außerdem der notwendige Eigenanteil, den wir für die Finanzierung unserer Projektarbeit einbringen müssen.

Ihre Spenden werden bei uns da eingesetzt, wo sie wirken. Wir gehen sparsam und besonnen mit den uns anvertrauten Mitteln um. Dafür bürgen unser unermüdliches Engagement, unser effizientes Arbeiten und nicht zuletzt unsere geringen Verwaltungskosten.

Um Ihrer individuellen Situation gerecht zu werden, bieten wir zahlreiche Wege an, SÜDWIND zu unterstützen. Einige davon sehen Sie unten dargestellt. In Zukunft werden wir auch die Spendenoptionen im Internet leichter zugänglich machen. Schauen Sie doch auf unsere Website, die in wenigen Wochen in neuem Gewand erstrahlt!

FUNDRAISING BEI SÜDWIND

Für uns ist Fundraising mehr als nur das Einwerben von Spendengeldern. Der Austausch mit Ihnen liegt uns am Herzen.



Die Stiftung fördert die Arbeit von SÜDWIND finanziell aus den Zinserträgen des Stiftungskapitals. Je höher das Stiftungskapital ist, desto höher der Betrag, den die Stiftung dem Verein zur Verfügung stellen kann.

Eine wichtige Stütze für die Arbeit des SÜDWIND Instituts und die Verwirklichung unserer Ziele ist die SÜDWIND STIFTUNG. Unterstützt vom Stiftungsrat entscheidet der Stiftungsvorstand über die Anlage des zur Verfügung gestellten Kapitals: Maßgeblich sind der Kapitalerhalt, Renditeerwartungen und strenge Anlagerichtlinien. Unsere Zustifter*innen können sich sicher sein, dass ihr Kapital erhalten wird, die Arbeit des Instituts durch jährliche Ausschüttungen unterstützt und die Anlagen entwicklungspolitisch sinnvoll eingesetzt werden.

Die Zustiftung in unsere Stiftung stellt folglich in doppelter Hinsicht eine attraktive Option dar: Einerseits können Sie aktiv die Arbeit unseres Instituts unterstützen und andererseits leisten Sie dauerhaft einen Beitrag für globale Gerechtigkeit. Sollten die Renditen wieder steigen, so steigt auch der Beitrag Ihres angelegten Geldes für eine nachhaltige, auf Gerechtigkeit ausgerichtete Zukunft. Stagnieren die Renditen, so wird ihr Kapital erhalten und – wenn auch in geringerem Umfang – für unsere Bemühungen für existenzsichernde Löhne, für Menschen- und Minderheitenrechte eingesetzt.

Im vergangenen Jahr konnte die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 105.000 Euro verzeichnen. Darüber hinaus erhielten wir Stiftungsdarlehen in Höhe von 100.000 Euro. Im Jahr 2021 unterstützte die Stiftung die Arbeit des SÜDWIND Instituts mit 5.000 Euro. Somit beträgt das aktuelle Stiftungskapital 649.834,99 Euro!

Gerne überzeugen wir Sie in einem persönlichen Gespräch davon, warum eine Zustiftung für SÜDWIND die richtige Entscheidung zur Anlage Ihres Geldes ist. Mit einer Zustiftung können Sie einen Beitrag für eine bessere und gerechtere Welt von morgen leisten.

Sprechen Sie uns an!

STIFTUNG



GEMEINSAM AUF DEM RICHTIGEN WEG

Wir danken all unseren Projektförderern, institutionellen Förderern sowie allen Partnerorganisationen und Organisationen, in deren Auftrag wir arbeiten konnten, für die Unterstützung und fruchtbare Zusammenarbeit.

GEFÖRDERT DURCH



PARTNER*INNEN



IM AUFTRAG VON

- Alfred Ritter
- Bewegungsstiftung
- Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
- Deutscher Gewerkschaftsbund
- Dreilinden
- Evangelische Bank
- Rewe Group
- GLS Bank
- Humboldt-Universität zu Berlin
- Oikocredit
- Oxfam Belgien
- Pro Planet
- WWF



SÜDWIND WIRKT. SEIT 30 JAHREN. WIRKEN SIE MIT!

Bei der Lektüre unseres Jahresberichts haben Sie es gemerkt: Es gibt viel zu tun! Zum Glück sind wir in unserem Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft nicht allein. Die Gemeinschaft ist es, aus der unsere Stärke erwächst. Das spüren wir jeden Tag aufs Neue: Vor Ort in Bonn als Team, das sich nach Corona hoffentlich wieder öfter „live“ begegnen kann. Im engen Austausch mit den engagierten Mitgliedern aus Vorstand und Stiftung. In Zusammenarbeit mit Akteur*innen aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissen-

schaft in Deutschland und der ganzen Welt. Und nicht zuletzt im Dialog mit unseren Mitgliedern, Spender*innen und Interessent*innen, die uns mit ihrer Unterstützung, ihren Ideen und ihrem Engagement immer wieder motivieren.

Wenn Sie Teil der großen Familie werden wollen, freuen wir uns, auch Sie als Mitglied oder Spender*in zu begrüßen. Ihr Beitrag ermöglicht uns, weiterhin tatkräftig und unabhängig zu bleiben.

Herzlichen Dank

<https://www.suedwind-institut.de/mitglied-werden.html>

UNSER SPENDENKONTO:

KD-Bank

IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77

BIC: GENODED1DKD

MEHR INFOS:

Vera Schumacher

Mitgliederservice und Fundraising

schumacher@suedwind-institut.de

+49 (0)228-763 698-19



MITGLIEDSCHAFT FUNDRAISING

FÖRDERER

Gefördert aus den Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, durch den Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und die Evangelische Kirche im Rheinland.

SÜDWIND nutzt Ihre Daten, um Sie regelmäßig über unsere Arbeit zu informieren. Sie haben nach Art. 21 DSGVO das Recht, jederzeit gegen die Verarbeitung der betreffenden personenbezogenen Daten Widerspruch einzulegen. Wenden Sie sich dazu bitte an Vera Schumacher (info@suedwind-institut.de)

IMPRESSUM

Bonn, Mai 2022

HERAUSGEBER:

SÜDWIND e.V.
Kaiserstraße 201

53113 Bonn

Tel.: +49(0)228-763698-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

BANKVERBINDUNG SÜDWIND:

KD-Bank

DE45 3506 0190 0000 9988 77

BIC: GENODED1DKD

BANKVERBINDUNG STIFTUNG:

GLS Bank

DE52 4306 0967 4073 4658 00

BIC: GENODEM1GLS

AUTORINNEN:

Pablo Campos, Dr. Ulrike Dufner, Dr. Sabine Ferenschild, Dr. Jiska Gojowczyk, Friedel Hütz-Adams, Irene Knoke, Ulrike Lohr, Eva-Maria Reinwald, Vera Schumacher

REDAKTION UND LEKTORAT:

Ines Bresler, Isabelle Dachs, Patrick Wulf

V.I.S.D.P.:

Dr. Ulrike Dufner

GESTALTUNG:

twotype design, Hamburg

DRUCK UND VERARBEITUNG:

Brandt GmbH, Bonn

Gedruckt auf Recycling-Papier

Die Bildrechte liegen, soweit nicht anders gekennzeichnet, bei SÜDWIND.

Jahresbericht

2022-06



**DANKE, DASS
SIE SÜDWIND
MIT EINER
SPENDE
UNTERSTÜTZEN!**



HABEN SIE FRAGEN?

VERA SCHUMACHER
Fundraising und Mitgliederbetreuung
Tel.: +49 (0)228 - 763698-19
schumacher@suedwind-institut.de



30
JAHRE
WISSEN **SCHAFFT**
GERECHTIGKEIT



SÜDWIND E.V.
Kaiserstraße 201
53113 Bonn

Tel.: +49 (0) 228-76 36 98-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

IBAN DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC GENODED1DKD
Umsatzsteuer: DE169920897

